

Pfarrbrief

der Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach
St.Ludwig - St. Pelagius - St. Urban und Silvester



Ostern
Pfingsten 2024

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir heißen Sie herzlich willkommen zu einer neuen Ausgabe unseres Pfarrbriefes. Auch diesmal möchten wir Ihnen im Vorfeld der kommenden Oster- und Pfingsttage eine Mischung aus informierenden und persönlichen Inhalten präsentieren. Bitte verzeihen Sie uns eventuelle Fehler, sei es in der Schreibweise oder in anderen Bereichen, die bei der Zusammenstellung dieses Werkes übersehen wurden. Wir hoffen auf Ihr Verständnis und arbeiten kontinuierlich daran, dass sowohl inhaltlich als auch gestalterisch unsere Publikationen zeitgemäßer werden. Wir möchten Ihnen eine angenehme Lektüre bieten, besonders jenen, die aus verschiedenen Gründen weniger Kontakt zu unserer kirchlichen Gemeinde pflegen oder sich nicht mehr vollständig damit identifizieren können.

Für die bevorstehenden Oster- und Pfingsttage wünschen wir Ihnen Gottes reichen Segen und hoffen, dass Sie in dieser Zeit Momente der Besinnung und des inneren Friedens finden können. Möge der Segen Gottes Sie auch über die Feiertage hinaus begleiten.

Mit herzlichen Grüßen,

Der Redaktionsausschuss



Aufruf der deutschen Bischöfe zur Fastenaktion Misereor 2024



Liebe Schwestern und Brüder, haben Sie gewusst, dass es weltweit mehr als 30.000 verschiedene Pflanzenarten gibt, die vom Menschen für Nahrungsmittel und Textilien genutzt werden können? Diesen Reichtum wissen vor allem Kleinbäuerinnen und Kleinbauern zu schätzen. Sie erzeugen mit ihren Familien den Großteil der weltweit hergestellten Nahrungsmittel und spielen auch eine wichtige Rolle, wenn es um Klima- und Artenschutz geht. Doch die Existenz vieler Kleinbauern ist bedroht: Die Folgen des Klimawandels bekommen sie deutlich zu spüren.

Diese zeigen sich in Wetterextremen und machen Ernten unberechenbar. Dazu kommt, dass wenige große Konzerne den Weltagrarmarkt beherrschen und auf Monokulturen und synthetische Pestizide setzen.

In der diesjährigen Misereor-Fastenaktion kommen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern aus Kolumbien zu Wort. Sie sprechen von ihrer Gemeinschaft und Naturverbundenheit, aber auch von ihrer Unsicherheit und Existenzangst. Das Leitwort der Fastenaktion lautet „Interessiert mich die Bohne“. Kaffeebohnen und Hülsenfrüchte sind in Kolumbien wichtige Handelsgüter und landestypische Grundnahrungsmittel. Mit dem Leitwort werden aber nicht nur diese Nahrungsmittel in den Blick genommen, es kann auch als Anfrage an uns selbst verstanden werden: „Interessiert mich die Bohne – Fragezeichen?“ Interessieren uns das Leben und die Zukunft der Kleinbauern in Kolumbien und weltweit?

Lassen Sie uns Interesse zeigen, Anteil nehmen, zuhören und durch unsere Spenden deutlich machen: Ja, uns interessiert die Bohne, uns interessiert die Arbeit der Menschen in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft, die sich um die Natur und ihre Existenz sorgen!

Misereor Kollekte am 17. März 2024 in allen Kirchen

Liebe Gemeinde, am 5. Fastensonntag, dem 17. März 2024, öffnen auch wir in unserer PG LAE unsere Herzen und bitten um Unterstützung für die wundervolle Projektarbeit unserer Partner in Afrika, Asien, Ozeanien und Lateinamerika durch die Misereor-Kollekte. Möge unsere Großzügigkeit wie ein wärmendes Licht in den dunkelsten Ecken der Welt strahlen. Wir möchten Sie ermutigen, auch über den Fastensonntag hinaus die Möglichkeit zu nutzen, und so weiterhin Ihre liebevolle Hilfe zu zeigen. Ihre großzügige Unterstützung bedeutet der Welt so viel und wir sind zutiefst dankbar für jede Geste der Liebe und Solidarität. Bei Fragen zur Fastenaktion steht Ihnen gerne auch das "Team Fastenaktion" bei Misereor zur Verfügung. Sie erreichen sie unter der Telefonnummer 0241 / 442-445 oder per E-Mail unter fastenaktion@misereor.de.

Eure Spenden sind viel wert!

Schon für ca. 3,50 Euro können 10 Päckchen Saatgut für das Anlegen eines Gemüsegartens gekauft werden. Damit können Familien, die bisher vom Kaffeeanbau leben, ihr eigenes Gemüse anbauen. Und aus der Ernte können sie dann wieder neues Saatgut gewinnen.

Spendenkonto Misereor

Kinderfastenaktion S07858
IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10
BIC: GENODED1PAX



misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Osterfest naht

nach 40-tägiger Bußzeit!



Ostern – das fröhliche Fest der Auferstehung Jesu – steht vor der Türe unseres Lebens, ein Familienfest vor allem auch für Kinder! Noch sind wir in der Vorbereitung, in der Fastenzeit. Haben wir uns zur Umkehr, zur Hinwendung auf das Ziel Jesu wenigstens ein wenig bemüht? Das griechische Wort „Eucharistie“ heißt übersetzt „Danksagen“, Jesus feierte es mit seinen Aposteln am Gründonnerstag vor seinem Leiden. Es folgt wegen der Sünden der Menschheit seine ungerechte Verurteilung zum Tod am Kreuz, sein Kreuzweg und grausames Sterben am Kreuz. Nikodemus und Joseph von Arimathäa legen Jesus ins Grab. ABER: Jesus wird vom Tode auferweckt und erscheint Maria Magdalena und den Jüngern bei mehreren Begebenheiten, nicht zuletzt auch den beiden Jüngern, die nach Emmaus gingen! Angekommen wollte ihr Begleiter weitergehen, sie jedoch baten ihn, bleibe bei uns, und dann erkannten sie Jesus am Brotbrechen! Feiern wir doch wieder einmal Ostern mit Dank für die täglichen, unverdienten Gaben, die uns geschenkt werden mit einer Teilnahme am Ostergottesdienst, der Eucharistiefeier, eben Jesu zu danken für seine Heils-Tat und sein Geschenk des ewigen Lebens.

Wie erfreulich wäre es, wenn unsere Jugend mit ihren Familien sich am Danksagen beteiligte.

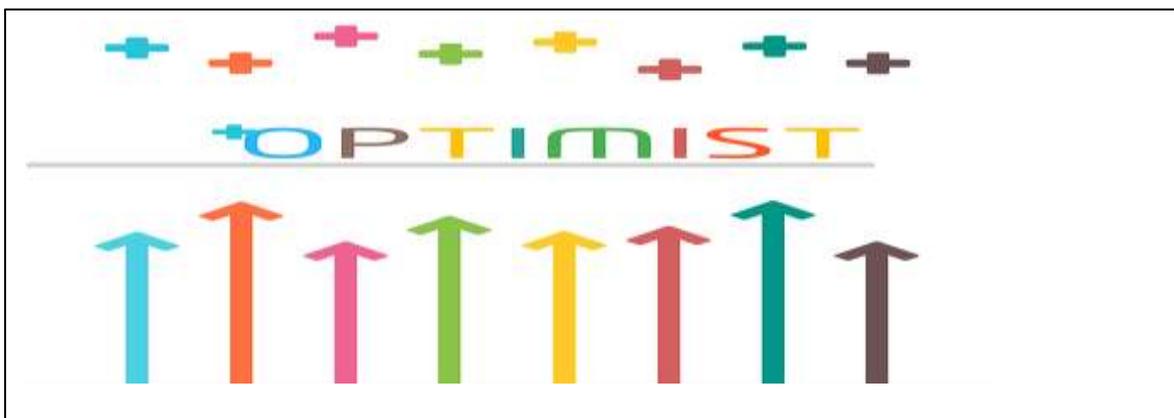
Vergessen wir nicht den Osterspaziergang, er könnte unsere Gedanken in Bewegung bringen und Wesentliches in unser Bewusstsein rücken! Sogar die Wissenschaft hat erkannt, dass Energie nicht vernichtet, sondern nur gewandelt werden kann. So ist unser Leben und Denken ewig – ja und hoffentlich in Gottes Hand. Umso mehr ein Anlass zu feiern und zu danken! Vergessen wir nie, dass Jesus bei uns ist – trotz all der schrecklichen Wirren in der Welt – bis zum Ende der Welt, also bis zu unserem Tod in dieser von Gott uns geschenkten Welt mit all der herrlichen Natur und all den unzähligen Erfindungen, die unser Leben erleichtern.

Ich bedanke mich für die Angebote in unserer Pfarreiengemeinschaft und wünsche Ihnen ein segensreiches Osterfest

Dr. Ernst Ammann

Ein Ostertraum

in Zeiten der Veränderung



In einer Zeit voller Unsicherheit und Veränderung strahlt Ostern wie ein heller Stern am Himmel der Hoffnung. Es ist eine Zeit, die uns einlädt, nicht von den düsteren Wolken um uns herum überwältigt zu werden, sondern das Licht zu suchen, das auch in den dunkelsten Momenten zu finden ist.

Die Geschichte von Ostern erzählt davon, wie Jesus Christus triumphierend aus dem Tod auferstand und uns daran erinnert, dass das Leben, nicht der Tod, den Mittelpunkt unseres Seins bildet. Diese Botschaft der Hoffnung ist wie ein Kompass inmitten unserer schwierigsten Prüfungen und Nöte.

Auch wenn wir mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert sind, dürfen wir jederzeit die Liebe und Fürsorge Gottes spüren. Selbst in den dunkelsten Stunden unseres Lebens erhebt sich das Licht des Glaubens und der Hoffnung, und wir erkennen, dass wir nie allein sind. Die Auferstehung Jesu Christi schenkt uns die unerschütterliche Gewissheit, dass das Leben letztendlich siegt, dass jede Träne getrocknet wird und dass die Liebe Gottes unendlich ist.

Unsere Beteiligung an verschiedenen sozialen Projekten erinnert uns daran, dass es unsere Verantwortung ist, uns um diejenigen zu kümmern, die weniger haben als wir. Es ist ein Akt der Nächstenliebe, der das Licht der Hoffnung in die Herzen derer bringt, die in Dunkelheit leben. Indem wir uns um unsere Mitmenschen kümmern und sie mit Liebe behandeln, werden wir zu Boten der Güte Gottes und des Lebens, das er uns schenkt.

Trotz der globalen Herausforderungen, denen wir gegenüberstehen, dürfen wir die Botschaft von Ostern nicht vergessen. Sie ruft uns zur Veränderung, zur Umkehr und zur Erneuerung auf. In der Auferstehung Christi finden wir die Kraft, uns den Herausforderungen des Lebens zu stellen und uns für eine Welt einzusetzen, die von Liebe, Mitgefühl und Gerechtigkeit geprägt ist.

Möge dieser Ostertraum uns daran erinnern, dass die Hoffnung auf eine bessere Zukunft in jedem von uns lebt, gestärkt durch den Glauben an die Auferstehung und die Liebe Gottes. Möge Gottes Segen auf euch ruhen und euch die Kraft und den Mut schenken, diesen Traum Wirklichkeit werden zu lassen.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen ein gesegnetes Osterfest, das von Freude, Frieden und Liebe erfüllt ist. Möge Gottes Segen auf euch ruhen und euch auf eurem Weg begleiten.

Ihr / Euer D. Niklewicz, Pfr.

Aufbruch in die Osterzeit

Liebe Mitchristen und Freunde,

Das Licht der Sonne strahlt wieder! Ostern steht für Aufbruch und Leben. Die Natur erwacht, das helle Licht gibt uns Kraft und Mut. Die Natur erwacht und die wunderbaren Pflanzen, der Gesang der Vögel, die spielenden Kinder und die vielen Menschen, die sich draußen bewegen, sind ein Beispiel für diesen Aufbruch - jedes Jahr. Alles hat sich wieder sehr positiv entwickelt. Das Wesentliche ist, zu erkennen, dass wir in einer Zeit der Veränderung leben. Wir sind auf dem Weg zu neuen Horizonten, die Grenzen unseres Denkens und unseres Handelns werden immer weiter versetzt.

Es ist der Lauf unserer Kultur und unserer Zivilisation seit Jahrhunderten. Dieser Weg hat uns weitergebracht. Wer möchte noch leben wie Anfang des letzten Jahrhunderts?

Das Wissen und die Technologien entwickeln sich rasant. Wir alle profitieren davon auch im Sozialen. Es ist an uns das zu erkennen und auch anzunehmen.

Wir haben das große Glück als christliche Gemeinschaft, dass dieser Weg von einem Wertbild begleitet wird, das immer stabil bleibt: Unseren christlichen Werten. Diese ändern sich nicht. Sie geben uns Halt im Leben und Stabilität. Uns stärkt das Band der Stabilität, der gelebten Gemeinschaft, des gegenseitigen Respekts, der gelebten Freundschaft und des sozialen Zusammenhalts.

Das Licht dieser Osterzeit steht für Glaube und Hoffnung. Wir haben Hoffnung, gestalten mit und bekommen auf dieser Reise viele neue Eindrücke. Wir lernen auf der Reise verstehen und verändern dadurch unsere Sicht - ohne unser christliches Wertbild verändern zu müssen. Nehmen alle Menschen mit im Dialog und dem Gedankenaustausch in unserer Gemeinschaft. Bauen wir die Zukunft in unsere Hoffnung und unseren Glauben ein. Es ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens. Durch diesen Schritt entsteht ein Dialog in Respekt. Durch dieses positive Bildnis stärken wir das Band der Beziehung zu allen, die uns am Herzen liegen. Wir stärken in Ihnen den Glauben an sich selbst und an die Zukunft. Wir geben Ihnen die Hoffnung und die Liebe, deren Kraft sie begleiten soll.

Lasst uns Ostern gemeinsam feiern und teilen wir die Freude des Aufbruchs. Ich wünsche allen ein frohes, gesegnetes Osterfest 2024.

Alphonse Stremmler

Die zauberhafte Geschichte von Ostern: Hasen, Eier und die Auferstehung

Liebe Eltern,

es wäre wunderbar, wenn Sie Ihren Vorschulkindern, die vielleicht noch nicht lesen können, diese schöne Geschichte über Ostern erzählen könnten:

"Frühling ist da! Wisst ihr, dass wir ein ganz besonderes Fest feiern? Es heißt Ostern und es ist voller Freude und Farben. Möchtet ihr wissen, warum wir zu Ostern von Hasen und bunten Eiern sprechen? Es ist eine zauberhafte Geschichte! Wisst ihr, der Frühling bringt alles wieder zum Leben. Die Blumen blühen, die Bäume werden grün und die Vögel singen fröhliche Lieder. Und der Hase?"

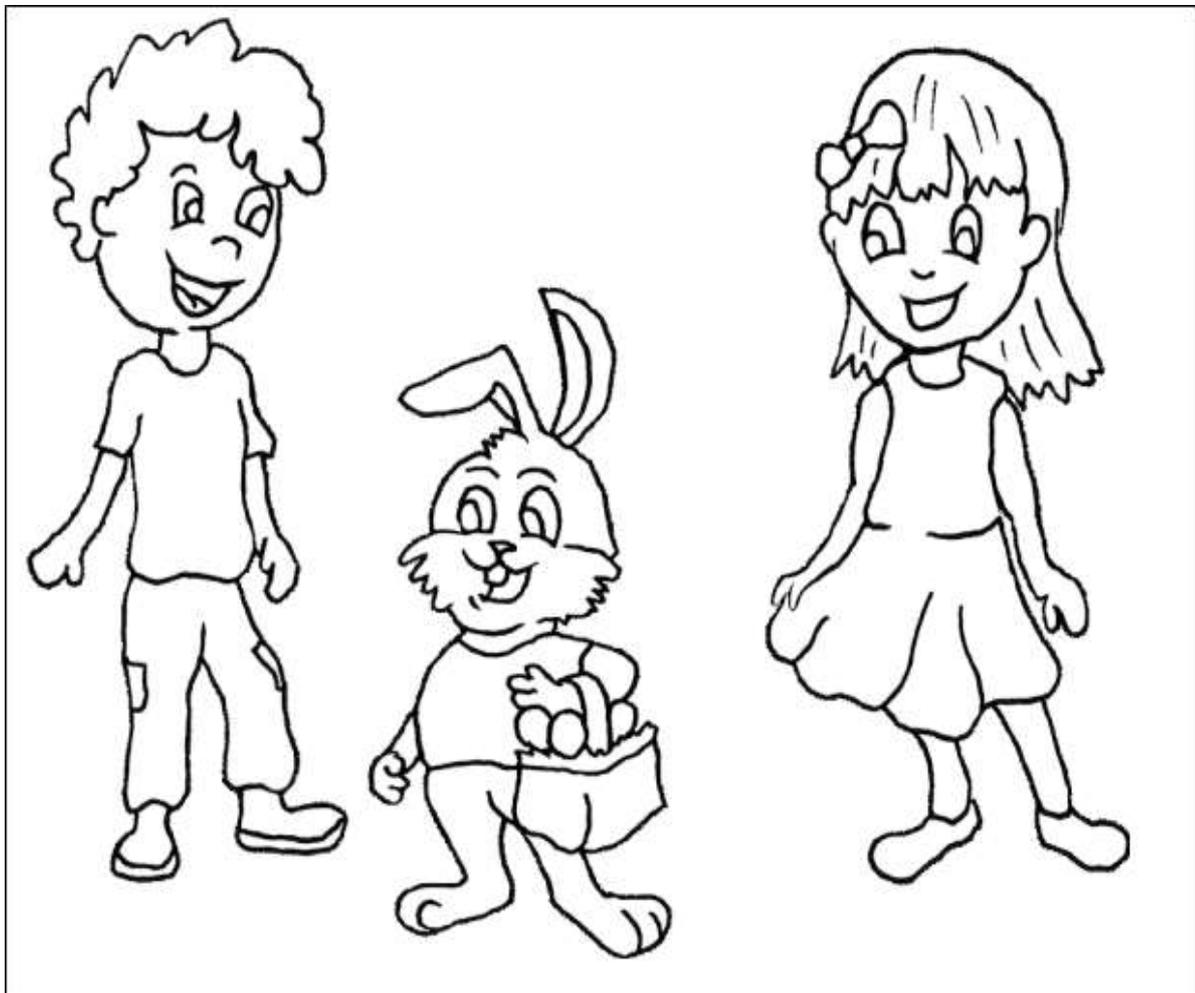
Er ist ein flinkes Tier, das im Frühling überall herumspringt und uns daran erinnert, wie schön es ist, wenn alles wieder lebendig wird.

Und dann sind da noch die Ostereier! Wisst ihr, warum sie so besonders sind? Früher dachten die Menschen, dass Eier ein Zeichen für neues Leben sind. Und das feiern wir zu Ostern, weil Jesus an diesem Tag von den Toten auferstanden ist. Er hat uns gezeigt, dass die Liebe und das Leben immer gewinnen!

Manche Menschen malen die Eier bunt an und verstecken sie im Garten. Das macht so viel Spaß! Es erinnert uns daran, wie schön es ist, zusammen zu sein und die fröhliche Zeit zu genießen.

Ich hoffe, euch gefällt diese Geschichte genauso sehr wie mir. Ostern ist wirklich ein besonderes Fest, das wir mit Liebe und Freude feiern."





St. Ludwig	St. Pelagius	St. Urban & Silvester
Palmsonntag, 24. März 2024		
10.30 Uhr Familiengottesdienst mit Palmweihe	18.30 Uhr Festgottesdienst mit Palmweihe	09.00 Uhr Festgottesdienst mit Palmweihe
Gründonnerstag, 28.03.2024		
17.30 Uhr Kinder und Familiengottesdienst (WGF) 19.30 Uhr Feier vom letzten Abendmahl für die PG anschl. Anbetung	18.00 Uhr Singen und Beten zum Gründonnerstag Bleibet hier und wachet mit mir	---
Karfreitag, 29.03.2024		
15.00 Uhr Kreuzweg für Kinder im Pfarrsaal 15.00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Christi für die PG	10.00 Uhr Kreuzweg mit den Kommunionkindern am Kirchplatz 10.00 Uhr Kreuzweg auf den Hangnach	10.00 Uhr Kreuzweg
Karsamstag, 30.03.2024		
17.30 Uhr Osterliturgiefeier für die Kinder im Pfarrsaal	--	20.30 Uhr Feier der Auferstehung im Schulhof mit Speisenweihe
Ostersonntag, 31.03.2024		
06.00 Uhr Feier der Osternacht mit Speisenweihe	10.30 Uhr Festgottesdienst mit Speisenweihe	--
Ostermontag, 01.04.2024		
--	--	10.30 Uhr Festgottesdienst anschl. Osterfrühstück

Das Neueste aus unserer Pfarreiengemeinschaft



Ein Dankeschön

und ein Aufruf zur Veränderung

Gemeinsam für eine lebendige Zukunft der Kirche: (Kurze Reflexion nach der Kirchenumfrage)

Liebe Gemeinde,

ich möchte zunächst jedem von Ihnen meinen herzlichsten Dank aussprechen, der an unserer letzten **Kirchenumfrage** teilgenommen hat. Ihre Rückmeldungen sind von unschätzbarem Wert für die Zukunft unserer Gemeinschaft. Wir haben 39 schriftliche Rückmeldungen von Erwachsenen und 6 von unseren Jugendlichen erhalten. Obwohl wir die genaue Anzahl der Teilnehmer aus unseren drei Gemeinden nicht kennen, da wir die Umfrage auch über ein Online-Portal in Wasserburg angeboten haben und sie alle katholischen Pfarrgemeinden am See ohne spezifische Nennung erwähnt hat, war jede Stimme von großer Bedeutung.

Einige Rückmeldungen haben besonders herausgestochen. Einige von Ihnen wünschen sich mehr Besuche bei Kranken zu Hause, andere möchten eine größere Beteiligung von Frauen an der Leitung der Gottesdienste sehen. Es gab auch den Wunsch nach Transparenz im Umgang mit sensiblen Themen wie sexuellem Missbrauch, kürzeren Gottesdiensten, einer einladenderen Atmosphäre und mehr Möglichkeiten zur Bibelarbeit. Wir haben auch festgestellt, dass die Präsenz in den sozialen Medien für einige von Ihnen von Bedeutung ist.

Es war ermutigend zu sehen, dass einige von Ihnen positive Erfahrungen mit der Kirche gemacht haben, aber auch wichtig zu erkennen, dass nicht alle Erfahrungen positiv sind. Einige haben über negative Erlebnisse oder Unzufriedenheit berichtet. Fast die Hälfte der Teilnehmenden bevorzugt soziale Medien oder E-Mail als Informationsquelle von der Kirche. Es wurde betont, dass die katholische Kirche eine bedeutende Rolle bei der Bewältigung gesellschaftlicher Probleme spielen sollte. Junge Menschen wünschen sich eine moderne Kirche, die sich für gesellschaftliche Themen engagiert und zur aktuellen Themen wie Umwelt, Demokratie, Frieden und Fremdenfreundlichkeit auch in sozialen Medien Stellung nimmt. Doch egal ob positiv oder negativ, eines steht fest: Die Kirche muss sich weiterentwickeln und sich den Herausforderungen unserer Zeit stellen.

Wir alle, als getaufte Christen, sind die Kirche. Die Veränderung und Erneuerung wird nur von innen kommen, solange wir alle unsere Leidenschaft für die Sache Jesu zeigen und uns selber in die Erneuerung einbringen wird sie voranschreiten und für andere attraktiv sein. Die Erneuerung kommt nicht von außen weder von Rom noch von Augsburg sondern von innen und damit von jedem einzelnen von uns. So sehr wir jedem einzelnen in seinen Bedürfnissen entgegenkommen möchten, sind wir uns auch dessen bewusst, dass wir leider nicht jeden zufriedenstellen können. Auch Jesus hat es nicht geschafft, aber wir und damit meine ich jeden engagierten Christen, geben unser Bestes! Seien auch Sie mutig und vertrauen Sie darauf, dass Gott auch Sie mit all Ihren Talenten in dieser Kirche braucht. Die Vielfalt in der Einheit ist gefragt.

Jeder von uns wird gebraucht und kann seinen Glauben auf seine eigene Art und Weise mit anderen teilen, ganz gleich ob studierter Theologe oder nicht. Jesus hat einfache Fischer dazu berufen, ihm zu folgen und die Botschaft Gottes zu verbreiten. Jeder von uns kann auf seine eigene Weise von Gott reden und IHN anderen schmackhaft machen.



Seien Sie mutig, denn es ist nie zu spät, Ihren Glauben zu leben und zu teilen. Lassen Sie sich nicht von Zweifeln oder Ängsten zurückhalten. Die Welt braucht Ihre einzigartige Stimme, Ihre Erfahrungen und Ihre Liebe zu Gott. Indem wir unseren Glauben leben und teilen, können wir Licht und Hoffnung in die Leben anderer bringen.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr / Euer D. Niklewicz, Pfr.

Was längst deutlich gesagt werden sollte...

Eine Situation, wie ich sie jede Woche im Pfarrbüro erlebe:

Gläubige: Ich möchte gerne eine Messe lesen lassen für einen Verstorbenen .Ich: Oh, wie schön.

Gläubige: Was kostet das denn?

Ich: gar nichts. Man kann das Seelenheil nicht kaufen. Aber sie dürfen gerne eine Spende machen.

Gläubige: Ich zahle 5 Euro. So viel hat es immer gekostet.



Ein paar Dinge sind es, die aufgrund dieser Situation dringend angesprochen werden müssen:

Es ist so schön und wertvoll, wenn wir unsere Verstorbenen nicht vergessen. Dadurch, dass wir für sie beten, bringen wir unsere Hoffnung zum Ausdruck, dass mit dem Tod eben nicht alles aus ist, sondern dass wir unsere Verstorbenen an einem guten Ort bei Gott geborgen wissen. Wir sollen und dürfen füreinander beten – sowohl für die Lebenden wie auch für die Verstorbenen. Miteinander und füreinander solidarisch sein – auch über den Tod hinaus – das ist

Kirche. Aber: Füreinander beten, das ist ein Geschenk und kein Geschäft. Gott ist es, der das Seelenheil gewährt und nicht wir.

Deshalb ist auch deutlich im Canon 945 des universalen Kirchenrechts geregelt: „§ 2. Den Priestern wird eindringlich empfohlen, die Messe, **auch wenn sie kein Meßstipendium erhalten haben**, nach Meinung der Gläubigen, vor allem der Bedürftigen zu feiern“

Und wenig später heißt es im Canon 947:

„ Von dem Meßstipendium ist selbst jeglicher Schein von Geschäft oder Handel gänzlich fernzuhalten.“

Diese klare Haltung hat einen guten Grund: die Bibel berichtet nur einmal davon, dass Jesus richtig sauer wurde, sogar gewalttätig. Als er erleben musste, dass aus dem Tempel ein Geschäft gemacht wurde. Mit der Geißel vertrieb er damals die Händler. Seelenheil ist immer ein Geschenk, das von Gott kommt und mit dem man kein Geschäft machen darf. Wir alle erinnern uns mit großer Scham an die Zeiten im Mittelalter, als die Kirche einen Ablasshandel trieb.

Gerne beten wir also im Gottesdienst für die Verstorbenen – ganz egal ob es in der Messfeier oder bei den Fürbitten im Rahmen eines Wortgottesdienstes ist oder ob es Ihr ganz persönliches Gebet zuhause.

Und wenn Sie mit Ihrer Spende der Kirche etwas Gutes tun wollen, freuen wir uns sehr darüber. Denn die Kirche lebt auch in finanzieller Hinsicht vom Wohlwollen der Gläubigen. Gerne dürfen Sie auch mehr als die „5 Euro“ geben, aber wenn Sie nichts spenden wollen, ist das genauso ok.

Aber bei all dem, was wir tun, muss uns immer klar sein, dass wir Gott nicht mit Geld bestechen und das Seelenheil erkaufen können. Das bleibt immer ein Geschenk. Gott sei Dank.

Ludwig Lau (Pastoralreferent)

Der Himmel

Ein Geschenk, das man nicht kaufen kann

Kleine Ergänzung zum vorherigen Artikel



Liebe Pfarrangehörige ,inmitten des hektischen Treibens und der ständigen Eile unseres modernen Lebens, wo der Wert von allem oft anhand seines Preises gemessen wird, gibt es etwas, das sich dem Einfluss von Geld und Macht entzieht: der Himmel. Diese Erkenntnis, die schon seit langem ein zentrales Anliegen ist, berührt mich zutiefst, denn sie erinnert uns daran, dass das Wesentliche im Leben nicht käuflich ist.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache: Wir können den Himmel nicht mit Geld erkaufen. Weder durch materielle Opfer noch durch die Anzahl der Heiligen Messen, die für uns gefeiert werden, können wir uns diesen Ort des ewigen Friedens erwerben. Der Himmel ist ein Ort, der sich nicht durch weltliche Währungen erreichen lässt, sondern einzig und allein durch den Glauben und die Gnade Gottes.

In einer Welt, in der so oft die Bedeutung von Taten und Gebeten anhand materieller Maßstäbe bewertet wird, ist es wichtig, sich daran zu erinnern, worauf es wirklich ankommt. Gott richtet sein Augenmerk nicht auf die äußeren Zeichen der Religiosität, sondern auf das Herz des Menschen, auf sein Leben und seinen Glauben. Denn letztendlich sind es unsere Taten und unsere Beziehung zu Gott, die zählen. Es ist eine große Quelle des Trostes zu wissen, dass Gott uns bedingungslos liebt und uns ins Dasein gerufen hat, ohne dass wir uns dies erst verdienen mussten.

Unsere Verstorbenen sind in seiner Hand geborgen, und er hält uns, die wir um sie trauern, fest an seiner Seite. Die Pflege der Gräber, die Feier der Messe und das gemeinsame Gedenken an die Verstorbenen sind nicht dazu da, um Gott zu gefallen, sondern um uns Trost zu spenden und unsere Gemeinschaft zu stärken.

In der Tiefe einer Messe im Rahmen einer Beerdigung liegt das Geheimnis der Gemeinschaft, des Trostes und der Hoffnung. Hier erfahren wir die Nähe Gottes und seiner Gemeinschaft inmitten unserer Trauer und unserer Sprachlosigkeit. Letztendlich ist es der Glaube, der uns geschenkt wird, der uns trägt und uns Trost spendet.

Ich möchte Dr. Ludwig Lau von Herzen für seine inspirierenden Gedanken und seinen unermüdlichen Einsatz zu diesem Thema danken. Seit über einem Jahr haben wir gemeinsam darüber diskutiert, wie wir diese Frage kirchenrechtlich regeln können, um die Tradition des Zahlens für die bestellte Messe freizustellen. Dr. Lau hat sich persönlich mit zahlreichen führenden Verantwortlichen ausgetauscht, und wir sind beide zu dem Schluss gekommen, dass es an der Zeit ist, diese Freistellung zu ermöglichen. Die vielen Diskussionen haben mich ermutigt, erneut über die Bedeutung des Glaubens und der göttlichen Gnade nachzudenken. Möge unser gemeinsames Bestreben, das Wesentliche im Leben zu erkennen und zu schätzen, uns alle dazu führen, tiefer in die Liebe Gottes einzutauchen und einander Trost und Stärke zu spenden.

Ihr / Euer D. Niklewicz, Pfr.

Sanierung der Orgel in St. Ludwig,



mit großer Freude dürfen wir verkünden, dass die Sanierung unserer geliebten Orgel bevorsteht! In diesem Sommer werden wir gemeinsam mit der angesehenen Orgelbauer-Firma Josef Maier die notwendigen

Arbeiten beginnen, um unserer majestätischen Königin der Klänge ihre einstige Pracht zurückzugeben. Es ist ein Moment der Dankbarkeit und Vorfreude, denn die Orgel hat über die Jahre unzählige Gottesdienste und besondere Momente unserer Gemeinschaft begleitet.

Eure großzügige Unterstützung ist dabei von unschätzbarem Wert. Denn neben dem Spieltisch, der in Gänze ausgetauscht werden muss, ist die Elektrik auf den heutigen Stand zu bringen. Zusätzlich werden wir der Empfehlung des Bistums folgen und alle Magnete austauschen, um nicht in kurzer Zeit wieder Probleme mit einzelnen Registern oder Pfeifen zu bekommen. Alles in allem sprechen wir dann von einem Aufwand, der bei 80.000 Euro liegen wird.

Jeder Beitrag, sei er noch so klein, trägt dazu bei, die Seele unserer Gemeinde am Leben zu erhalten und die Melodien der Vergangenheit zu bewahren. Gemeinsam schaffen wir die Grundlage für viele weitere Jahre musikalischer Freude. Die ersten Kollekten und direkten Spenden stimmen zuversichtlich. Auch der letztjährige Sektausschank hat einen schönen Beitrag geleistet, so dass wir heute schon auf ein Guthaben von knapp 3.000 Euro schauen können.

Um die Restaurierungsarbeiten zu realisieren, werden wir weiter an jedem zweiten Wochenende des Monats unsere Kollekte ganz im Zeichen der Orgelsanierung stehen. Jeder Beitrag, der uns an diesen besonderen Tagen zuteilwird, wird mit einem von Herzen kommenden "Vergelt's Gott" honoriert. Möge jede Spende den Klang unserer Orgel wieder zum Leben erwecken und gleichzeitig einen musikalischen Segen über unsere Gemeinschaft bringen. Herzlichen Dank im Voraus für eure großzügige Unterstützung!



In Vorfreude auf die Wiederkehr der prächtigen Klänge, von St. Ludwig

Dr. Harald Massmann, Kirchenpfleger & Darius Niklewicz, Pfarrer

Lobt den Herren



"Lobt den Herren mit der Zither,
Lobt ihn mit Pauken und Tanz,
Lobt ihn mit dem Schall der
Hörner, Lobt Ihn Flöten und
Saitenspiel. Alles was atmet, lobet
den Herrn."

Mit diesem Weihe spruch

der bei Orgeleinweihungen in Orgelfestschriften steht, erinnern wir an das große Orgelanliegen in ST. Ludwig.

Die Kirchenverwaltung hat die ersten Schritte zur Realisierung unserer Orgelrenovierung eingeleitet. Da wir finanziell zunehmend auf uns gestellt sind, erbitten wir jetzt großzügige Spenden von unseren Gemeindemitgliedern für dieses historische Ereignis in ST. Ludwig. Für Ihre Unterstützung in welcher Form auch immer, bedanken wir uns bei Ihnen schon im Voraus recht herzlich.

Alois Eibl (Organist der PG LAE)

Von der Freude,

mit den Kindern das Leben wieder neu zu entdecken und zu gestalten

„Einfach spitze, dass du da bist“ singen wir gerne und spüren dabei, dass es kein Dasein ohne ein Miteinander gibt. Jeder fühlt sich irgendwie verbunden mit den anderen und doch bleiben wir eigenständig in unseren Bewegungen, Gefühlen und Empfindungen. Dieses Verbundensein erleben wir ebenso im Alltag – im Empfangen und Geben, im Tauschen und Teilen, im gegenseitigen Danken und Bitten. Das sind schöne, froh machende Erfahrungen.

Doch das Leben ist auch immer wieder mit kaum erträglichen Lebensumständen verknüpft wie bei Naturkatastrophen, Kriegen oder im gegenseitigen Umgang, der oftmals von Eifersucht, Hass oder Egoismus geprägt ist. Und da stellt man sich dann gerne die Frage: Warum bin ich überhaupt da? Was ist der Sinn meines Lebens?



Die Antwort ist eigentlich ganz einfach: Ich bin da, weil ES mich gibt und das ES ist eine Geschichte der Evolution: Aus einer schier endlosen Zahl von Vorgaben wie das Licht und die Wärme der Sonne – die Nährstoffe der Erde – das lebensspendende Wasser – die Luft zum Atmen – meine Vorfahren – bin ich da und habe die Aufgabe das Leben weiterzugeben. Dabei empfinden wir Menschen das Lieben als eine der tiefsten und schönsten Formen, denn sie bewirkt Wandlung,

Neuwerdung und Schöpfung – wie wir es auch im Johannesbrief 4,16 lesen können: „Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm.“

Von dieser wunderbaren Liebe Gottes zu uns Menschen möchte ich vor allem unseren Kindern immer wieder erzählen, damit sie ihre ganz persönlichen Wege mit Freude, Mut, in Liebe und Dankbarkeit gehen können. Seinen je eigenen Platz zu suchen, zu finden, zu gestalten, aber auch die Bereitschaft zu teilen, ist eine lebenslange Aufgabe. In diesen Prozessen entfalten sich die Fähigkeiten eines Menschen, seine Talente, seine Persönlichkeit. Diesen Werdegang bei den Kindern zu unterstützen ist für mich eine schöne Aufgabe geworden, die mir in der Vorbereitung als auch in der Durchführung sehr viel für mein eigenes Leben zurückgibt.

So arbeitete ich in der Schule – und heute bei der Vorbereitung von Gottesdiensten gerne mit Hilfe neuer Gedanken, die uns alle dazu befähigen möchten, der Welt ganzheitlich – im Rahmen eines holistischen Weltbildes – zu begegnen. Das heißt, sich über das rationale Weltbegreifen hinaus von ihr ergreifen, treffen, betroffen machen zu lassen, in ihr Schichten, Dimensionen zu erfahren, die Staunen, Verwunderung, Freude, aber auch Mitleid, Trauer auslösen. Die ganzheitlich – sinnorientierte Pädagogik, die von Franz Kett begründet wurde, ist ein allgemeiner reformpädagogischer Ansatz, bei dem die religiöse Dimension beim Menschen und deren Ausbildung Herzstück ist: Gott nicht mit dem Kopf, sondern mit dem Herzen zu

finden. In seinen Fortbildungen war es Franz Kett immer ein Anliegen, ins eigene Erleben zu führen. Diese Erfahrungen halfen mir, meinen Lebensweg mit neuen Einsichten auszurichten. Und um das ganz tief erfahren und spüren zu können, brauchen vor allem die Kinder zunächst einen geschützten Rahmen – keine „große Arena“ – in dem man sich geborgen fühlt.

Auch bei der Vorbereitung der Kinder auf ihre Erstkommunion ist mir diese Vorgehensweise sehr wichtig und hilfreich. Und da sind Geschichten – sei es ein Kinderbuch, ein Märchen oder ein Text aus der Bibel – ein wahrer Schatz, die uns alle in ihrer Bildhaftigkeit im Herzen ansprechen und etwas preisgeben von Gottes unendlicher Liebe zu uns Menschen, aber auch das Weitergeben dieser Liebe an andere: eine Tischgemeinschaft zu werden – im Kleinen wie im Großen – sich zunächst seine Fehler eingestehen und sich versöhnen, um dann in Frieden zusammen zu sein und in Freude und Dankbarkeit – ohne großes Aufsehen – das „Brot des Lebens“ miteinander zu teilen und füreinander da zu sein – weltweit ... Ja, das ist für mich „Kommunion“ – eigentlich ganz einfach und doch nicht so leicht. Probieren wir es weiter, denn Gottes Liebe ist auf unserer Seite.

Zum Schluss möchte ich mich von ganzem Herzen bei Franz Kett bedanken, der den Mut hatte zu einer neuen Konzeption in der religionspädagogischen Praxis. Ein Dank gehört ebenso Frau Guggenmos, die damals die Gemeinde zu den Fortbildungen von Herrn Kett eingeladen hat. Die wiederholten Teilnahmen stärkten unser Miteinander und den Wunsch, diese neuen Erlebnisse auch an unsere Kinder weiterzugeben. So auch ein großes „danke“ all denen, die sich damals tatkräftig auf diesen Weg eingelassen haben und all denen, die ihn auch heute noch unterstützen.

Gisela Jobst



Unser kleines Juwel in der PG LAE: So leben wir - das Neueste von uns

Sternsinger

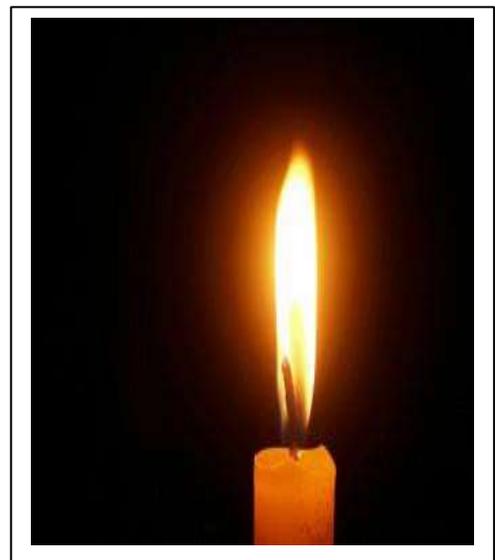


Der Gottesdienst zum Fest der Heiligen drei Könige wurde von einer „Nachwuchsgruppe“ mitgestaltet. Die Haus-sammlung wurde dann von einer Gruppe „Ehemaliger“ durchgeführt. Die Sternsinger würden sich im kommenden Jahr über „weiteren Zuwachs“

(egal, ob Neulinge oder Ehemalige) freuen, wodurch dann evtl. wieder Hausbesuche in der gesamten Pfarrgemeinde möglich werden.

Friedensgebet

Auch wenn nun die Tage wieder länger hell geworden sind, hat man beim Blick auf das Weltgeschehen dennoch leider das Gefühl, dass alles um einen herum finsterer und unsicherer geworden ist. Vielerorts Krieg, Vertreibung und Zerstörung. Was können wir tun? Wie können wir die bedrohten Menschen in den Kriegsgebieten unterstützen?



Wir können etwas tun! Wir können beten. Wir können Gott um Beistand bitten, ihn bitten, dass er Wege aus den Konflikten zeigt und die Herzen aller Beteiligten hin zum Frieden wendet.

Und so wollen wir auch 2024 mit unseren Friedensgebeten fortfahren und freuen uns über jeden Mitbeter. Die Termine können dem Kirchenanzeiger entnommen werden.

Arbeitseinsatz beim Pfarrhof



Wegen befürchteter Schneebrüche und Sturmschäden hatte die Straßenmeisterei einen deutlichen Rückschnitt der im Pfarrhof Unterreitnau befindlichen Gehölze verlangt. Die Arbeiten konnten im Januar durch den Einsatz von 10 freiwilligen Helfern erledigt werden.

Allen Beteiligten hierfür ein herzliches „Vergelt`s Gott“.

Lothar Müller



Freitagsfrühstück

im Pfarrhaus in Unterreitnau



Nachdem im Herbst 2022 Herr Efinger als neuer Messner seinen Dienst angetreten hatte, wurde eine alte Unterreitnauer Tradition wiederbelebt, nämlich das gemeinsame monatliche Frühstück nach der Freitagsmesse. Seit Anfang 2023 - also nunmehr über ein Jahr - treffen wir uns am letzten Freitag im Monat nach der Morgenmesse im Unterreitnauer Pfarrhaus an einem von Frau Hagspiel und Herrn Efinger reich gedeckten Tisch mit stets verschiedensten selbstgemachten Marmeladen und allerlei sonstiger Frühstücksspezialitäten um über Gott und die Welt zu reden und es uns dabei schmecken zu lassen. Anlässlich des nun einjährigen Bestehens wollen wir uns bei den beiden für ihren Dienst und auch die Am-Platz-Bedienung bedanken. Wenn der Kindergarten aus seinem Ausweichquartier wieder ausgezogen ist, werden auch wir ins Pfarrheim Unterreitnau umziehen und am dortigen größeren Tisch sind dann weitere Besucher jederzeit herzlich willkommen.

Matthias Götz

Das Neueste von uns



Kindertagesstätte
Zur Heiligen Familie

Hepachstraße 15
88131 Lindau / Oberreitnau
Tel. 08382 22 987



Nun ist es bald soweit und die neuen Räumlichkeiten unseres frisch sanierten Kindergartens in der Hepachstrasse werden sich mit dem Leben unserer Kinder, Eltern und Mitarbeitern füllen.

Viele Kisten wurden bereits gepackt und nun warten wir voller Vorfreude auf den Umzug in unseren Kindergarten. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals ganz herzlich bei Allen bedanken, die die Sanierung unserer Einrichtung möglich gemacht haben.

Ein besonderer Dank geht an die Stadt Lindau, die Pfarrgemeinde Ober- und Unterreitnau, sowie den Musikvereinen, die uns Räumlichkeiten für unsere Kinder während des Umbaus zur Verfügung gestellt haben. Wir wurden dort mit offenen Armen empfangen und konnten in den letzten drei Jahren hier ein Zuhause finden. Ohne diese Unterstützung wäre das Projekt nicht umsetzbar gewesen.

Außerdem wollen wir uns bei allen Eltern, die uns während dem Umzug und auch im Vorfeld großartig unterstützt haben, bedanken.

Wir freuen uns auf eine neue spannende Zeit und auf die weiterhin gute Zusammenarbeit mit unseren Eltern, der Pfarrei und der Stadt Lindau.

*Kristina Schubnell mit dem gesamten Team der Kindertagesstätte
zur hl. Familie*

Gleichem Dank!



n



In den Tagen vor Beginn der Fastenzeit feiern wir im Kinderhaus vier Tage lange Fasnet und es herrscht ein buntes Treiben. Die Kinder verwandeln sich – kommen als Tiger, Löwen, Hexen und andere Wesen und wir tanzen und Essen miteinander die köstlichsten Dinge.

Das Kinderhaus ist in diesen Tagen reichlich geschmückt. In den Wochen zuvor sind in unserer Faschingswerkstatt viele bunte Schlangen und Kunstwerke entstanden.

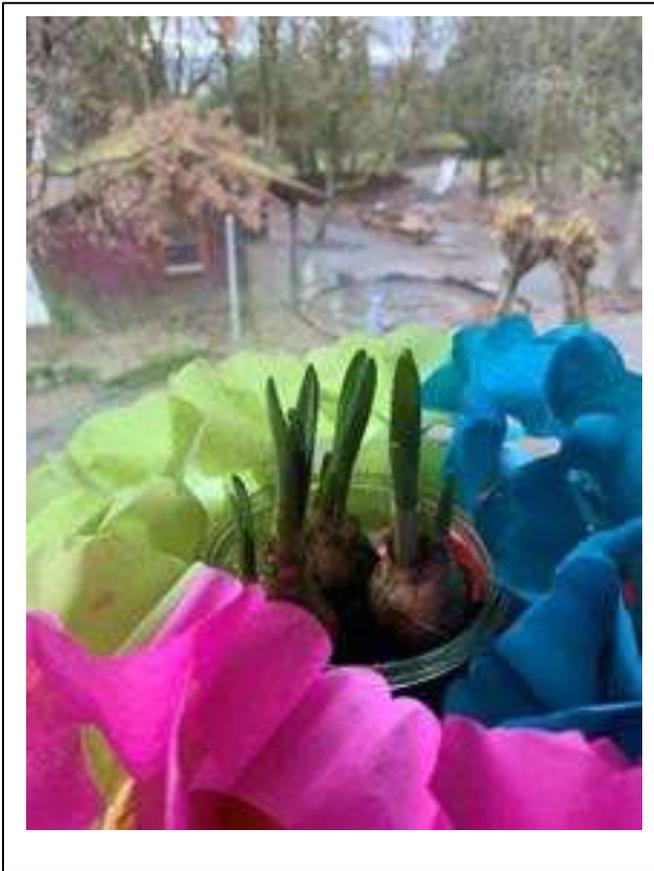
In den Tagen rund um Aschermittwoch, wenn die Fasnet vorbei ist, entfachen wir gemeinsam ein großes Feuer in unserem Garten. All die Luftschlangen und Girlanden werden verbrannt.

Wir betrachten die verbrannten Dinge und beobachten, wie alles zu Asche wird. Wir denken an das vergangene Schöne.

Die Asche mischen wir in unsere Komposterde.

In dieser guten Erde säen wir unser Gemüse, Sonnenblumen und andere Pflanzen an.

Aus Asche wird Leben.



Die Asche erinnert uns daran, dass aus Altem etwas Neues entstehen kann. Alles auf dieser Erde hat einen Anfang und ein Ende. Blumen wachsen, blühen und vergehen. Und schließlich erwächst aus ihnen neues Leben.

Diese (Lebens)bilder möchten wir unseren Kindern mit auf ihren Weg geben. Wir dürfen immer wieder neu beginnen.

Herzlichst,

Marion Weiner mit dem gesamten Team des Kinderhauses

Offenes Singen und Beten in St. Pelagius

Zeit nehmen und in unserem Alltag innehalten!

Offen:

Wir nehmen uns jeden Monat ein Thema vor und vertiefen es. Ideen und Vorlage liefern uns oft die Lieder, die wir passend zum Tagesevangelium oder einem Bibeltext aussuchen. Offen zu sein, für die Anliegen der Welt, der Gemeinden oder unseren Familien, offen sein, für alle, die mit uns gemeinsam singen und beten wollen

Singen:

Gemeinsam singen, die Texte der Lieder passend zu unseren Gebeten aussuchen und zusammen Gott loben und preisen. Neue Lieder kennenlernen und auch manchmal einem Instrumental Stück zuhören um nochmals über die Gebete und Texte nachdenken zu können.

Beten:

Gemeinsam beten, die verschiedenen Anliegen, die uns umtreiben aussprechen und unser Leben Gott anvertrauen. Still werden, betrachten und in der Anbetung das Gespräch mit Gott suchen. Der Frauenbund und Frau Hildegard Igel übernehmen immer wieder Einheiten und fördern damit die Vielfalt. Dafür sind wir sehr dankbar. Ein herzliches Dankeschön an alle, die durch ihr Kommen uns immer wieder motivieren und das gemeinsame Singen und Beten weitertragen. Das Team vom „Offenen Singen und Beten“:

Irmgard Planatscher ,Gertrud Wittner ,Barbara Klemisch,Anita Zimmermann



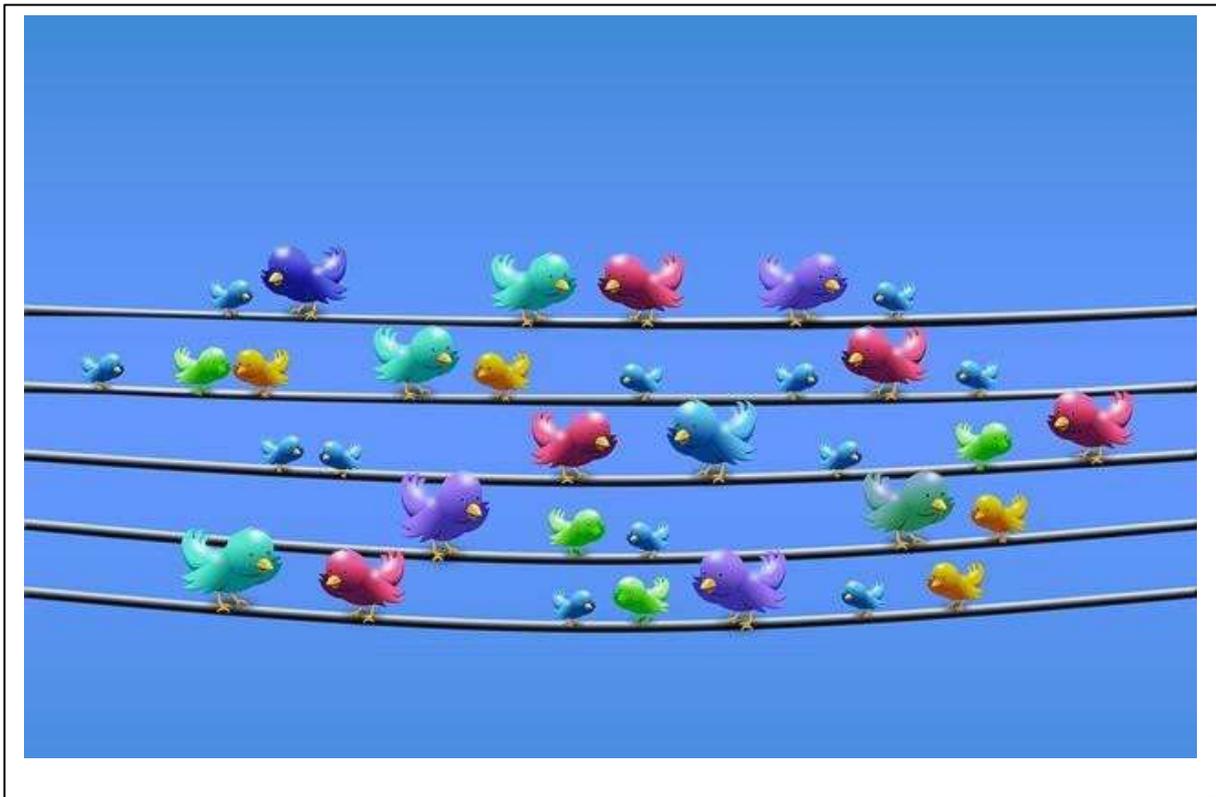
Offenes Singen und Beten im Pfarrgarten im Sommer

Ein herzliches Dankeschön /Vergelt's Gott Was auch mal gesagt werden muss:

Frauenbund – das sind nicht nur sehr engagierte Frauen in Aeschach und in Oberreitnau, die ein Stück Glaube und Leben miteinander teilen, Frauenbund das heißt auch andere in den Blick zu nehmen:

Allein der Frauenbund Oberreitnau hat im letzten Jahr fast 6700 Euro an Spenden gesammelt. In gleicher Weise engagiert sich der Frauenbund in Aeschach ehrenamtlich. Welch ein Schatz und welche Bereicherung ist doch der Frauenbund für unsere Gesellschaft.

Das Neueste vom Frauenbund Oberreitnau



Die Spenden-Aktion „Agatha-Brot“ am Sonntag, 04.02. nach dem Gottesdienst wurde sehr gut angenommen. Die Gottesdienst-Besucher spendeten sehr großzügig, dafür ein ganz herzliches Vergelt`s Gott. Der Erlös dieser Aktion kommt den Frauenprojekten „Frauen in Not“ und „Solwodi e.V.“ in Augsburg zugute.

Frauenbund – Kunterbunt

Faschingskränze am Rosenmontag im Liberatushaus organisiert vom FB und dem Seniorennachmittags-Team

Im voll besetzten Libihaus wurde den närrischen Gästen am Nachmittag und auch am Abend ein tolles und unterhaltsames Programm geboten, mit lustigen Sketchen, dem Rollatoren-Männerballett und der Schlumpf-Familie mit ihrer gelungenen Gesangseinlage. Unser Mesmer, Matthias Efinger, führte gekonnt durch das Nachmittags- und Abendprogramm. Bei Live-Musik ab 18.00 Uhr wurde gefeiert, getanzt und gelacht. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitwirkenden und Helfern, die zum Gelingen dieses Faschingsballs beigetragen haben.

„Auf zum Starkbier-Frühshoppen ins Liberatushaus“, so hieß es am Sonntag, den 03.03.

Bei Sauerkraut, Kesselfleisch und Würstle, dazu ein gutes Starkbier, ließen sich die Gäste von uns verwöhnen und erlebten einige

geselligen Stunden in froher Runde. Der Starkbier-Frühshoppen ist zu einem beliebten Treffpunkt geworden und wir werden uns bemühen, diese Veranstaltung auch in den kommenden Jahren zu organisieren. Den Helfern sagen wir ein herzliches Vergelt`s Gott, denn ohne ihre Hilfe geht es nicht. Der Erlös aus dieser Veranstaltung ging in voller Höhe an das Hilfswerk MISEREOR-Fastenopfer:

Aktion Osterbrunnen

Wie alle Jahre seit 2012 trafen sich bereits ab Februar Mal- und Bastelfreudige zum Ostereier-Malen und anderen Vorbereitungsarbeiten für den Osterbrunnen am Marienplatz. Schön begrünt und mit über 1200 echten handbemalten Eiern gesteckt, ist der Osterbrunnen zusammen mit der Hasen-Familie ein Schmuckstück und verwandelt den Marienplatz in der österlichen Zeit zu einem viel und gern besuchten Ort unseres Dorfes.

Vorankündigung für unser Gartenmärkte am Samstag, den 11.05. rund um`s Liberatushaus bei jedem Wetter

Liebe Gartenfreunde, wir möchten euch rechtzeitig an unser Gartenmärkte erinnern. Wir freuen uns über viele, die mitmachen möchten und natürlich über viele Besucher. Melden Sie sich rechtzeitig an .Mehr Infos bei Evi Schlegel, Tel. 25457 oder Gabi Schmieg Tel. 28143.

FB-Ausflug gemeinsam mit den Landfrauen

Der diesjährige Ausflug führt uns nach Bischofszell im Kanton Thurgau zu den Rosentagen in der Zeit vom 22.06. bis 30.06. .

In der historischen Altstadt von Bischofszell findet die größte Rosenschau der Welt statt.

Das genaue Datum sowie weitere Infos werden rechtzeitig bekannt gegeben. Wir vom Frauenbund Oberreitnau laden ganz herzlich zu unseren Veranstaltungen ein und freuen uns auf eine gemeinsame Zeit. Auch Gäste sind bei uns herzlich willkommen.

Ihre / Eure Schilz Uschi

Familiengottesdienst zur Osternacht

Die Osternacht ist eine besondere Nacht – mit vielen eindrücklichen Symbolen: Feuer, Wasser, Licht. Beim ungefähr einstündigen Familiengottesdienst konzentrieren wir uns auf die wesentlichen Aussagen des Glaubens. Wir sind im Pausenhof der Alten Schule in Unterreitnau. Bei Regen findet die Messfeier in der Pfarrkirche Unterreitnau statt.

Nach dem Gottesdienst sind alle zum gemütlichen Beisammensein eingeladen und die Kinder zum Osterhasensuchen (Taschenlampen nicht vergessen)



Familie Kremler erlaubt uns aufgrund der beengten Parkmöglichkeiten in Unterreitnau für die Dauer des Gottesdienstes auf dem Firmengelände zu parken. Dafür unser herzlicher Dank.

Abendimpuls

Seit Jahren findet immer am 2. Freitag im Monat um 19.00 Uhr ein halbstündiger Abendimpuls in der Ulrichskapelle statt. Gute Gedanken und gute Musik, Zeit für sich selber, Zeit für Gott. Wir freuen uns, wenn Sie vorbeischaun.



Die nächsten Termine:

Freitag, 12. April 19.00 Uhr: Thema „Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu“

Freitag, 10. Mai 19.00 Uhr mit dem Kinderchor Oberreitnau

Freitag, 14. Juni 19.00 Uhr ausnahmsweise auf dem Hangnach; bei Regen in der Pfarrkirche Oberreitnau

Kindergottesdienste

Kinder brauchen eine eigene Sprache, sie brauchen das persönliche Erleben, um im Glauben wachsen zu können. Im Kindergottesdienst können Kinder Gotteserfahrungen in einer Gemeinschaft von Glaubenden machen. Es tut so gut, unseren Kindern, diesen Erfahrungsraum zu schenken.

In St. Ludwig findet der Kindergottesdienst immer am 3. Sonntag im Monat statt und zwar jeweils um 10.30 h Bisher war in Oberreitnau immer am Samstagnachmittag Kindergottesdienst. Diese Uhrzeit hat sich als ungünstig herausgestellt. Daher findet ab sofort der Kindergottesdienst in Oberreitnau ebenfalls sonntags um 10.30 h statt- im Liberatushaus.

Wir freuen uns auf Sie!

Firmvorbereitung heute

Unsere Firmvorbereitung setzt auf mehrere Grundpfeiler:

Zum einen geht es um Erfahrung von Gemeinschaft - untereinander sowie mit der Gemeinschaft der PG. Zusammen waren wir auf dem Wochenende in Bad Schussenried, gemeinsam feiern wir Gottesdienste... Es geht zum anderen darum, einen Begegnungsraum mit Gott zu öffnen.

Dazu wollen die gemeinsamen Gottesdienste und Gruppenstunden beitragen. Und es geht um das Bewusstsein, welches Geschenk christlicher Glaube für das eigene Leben sein kann. Die Gedanken dazu aus der letzten Gruppenstunde mit dem Thema „Warum sich heute firmen lassen“ wollen wir gerne mit Ihnen teilen:

Christsein ist nicht selbstverständlich in einer Welt, in der es viele Gegenkonzepte gibt: Christsein – das ist wie eine Schatztruhe, die das eigene Leben reich macht. Das gilt in verschiedener Hinsicht:

A) Ich selber bin wertvoll, weil ich von Gott geliebt und angenommen bin ganz unabhängig, davon was ich kann und leiste.

Diese christliche Grundauffassung steht im Gegensatz zur gängigen Erfahrung, dass ich nur dann etwas bin, wenn ich etwas leiste, oder etwas darstelle (z.B. die Angst, ein „Nichts“ zu sein, wenn ich nur wenig Follower bei Instagram habe oder die Angst von älteren Menschen, nichts mehr wert zu sein, wenn sie nichts mehr leisten).

B) Nicht nur ich bin ein Geschenk Gottes, sondern genau so alle Mitmenschen überall auf der Welt. Wir alle sind Schwestern und Brüder. Dieser Glaube steht in scharfer Konkurrenz zu vielen Überzeugungen in unserer Gesellschaft. Wenn wir alle Brüder und Schwestern sind, dann kann es auch keine Ausländerfeindlichkeit geben. Wenn wir Brüder und Schwestern sind, dann heißt es auch, dass wir fair miteinander teilen. Dieser christliche Glaube steht im Gegensatz zum Vorstellungen vom Menschen, nach denen einer dem anderen mit Gewalt seinen Willen aufdrückt (z.B. Kriege).oder ich den anderen als Marionette für die eigenen Interessen missbraucht.

C). Auch in Bezug auf die Umwelt ist Christsein ein Schatz. Als Christen haben wir den Auftrag, die Schöpfung Gottes zu bewahren. Das steht in scharfem Widerspruch zu dem, was wir augenblicklich auf dieser Welt erleben: dass die Erde ausgebeutet wird nach den jeweils eigenen Interessen, angefangen von der Haltung der Tiere, über Zerstörung der Umwelt aus Profitgründen.

D) Christsein heißt Werte zu finden, nach denen es sich lohnt zu leben. Welche Werte tragen denn in einer gottlosen Welt, in der sich der Mensch in den Mittelpunkt stellt? In der sich jeder selbst der Nächste ist? Auch hier zeigt sich wie wertvoll christlicher Glaube ist.

E) Christsein heißt hoffen über den Tod hinaus.

Wie traurig ist es, wenn man für sich im Leben keine andere Antwort finden kann außer: „Ich bin durch Zufall hier, nach dem Tod ist alles aus, der Stärkere setzt sich durch.“ Christlicher Glaube hofft darauf, dass sich nicht der Stärkere durchsetzt, sondern die Liebe Gottes. So viele Gründe überzeugt Christ zu sein und sich firmen zu lassen. So viele Gründe, sich auch im 21. Jahrhundert in der Kirche zu engagieren.

Firmung

Fast 50 Jugendliche haben sich vor einem halben Jahr auf die Firmvorbereitung eingelassen... so viele wie schon seit Jahren nicht mehr.



Wir hoffen, dass Ihr viele gute Erfahrungen machen durftet, wir hoffen, dass Ihr in dieser Zeit Gott näher gekommen seid und wir hoffen, dass ihr auch in Zukunft einen guten Platz in unserer Kirche findet.

Das Sakrament der Firmung spendet in diesem Jahr Weihbischof Dr.Dr. Losinger am Samstag 18. Mai um 10.00 Uhr.

Jetzt schon vormerken:

Nächstes Jahr gibt es wieder ein Pfarreiengemeinschaftswochenende in Bad Schussenried und zwar vom 16. bis 18. Mai 2025



Abschied und Aufbruch



Jesus ist immer wieder weitergezogen und genau das mache ich nun auch, ich ziehe weiter und verlasse Lindau. Damit endet mein Dienst als Lektorin und Kommunionhelferin in der Gemeinde St. Ludwig.

Es war und ist für mich eine große Ehre und Freude das „Wort des lebendigen Gottes“ vor zu lesen und das „Brot des Lebens“ auszuteilen.

Danke für diese Möglichkeit und danke für viele schöne Begegnungen, Gespräche und Gottesdienste. Gottes guter Segen sei mit Euch allen.

Herzliche Grüße, Petra Fäßler

„Trauer hat heilende Kraft“

Dieser Buchtitel des charismatischen evangelischen Theologen Jörg Zink formuliert den Grundgedanken der inzwischen wohlbekannten „Begegnungsabende für Trauernde“ hier in St. Ludwig. Seit genau 21 Jahren, seit Februar 2003, gibt es dieses Angebot für Menschen in Trauer. Auf Anregung des damaligen Diakons Pickart, haben Gertrud Merk und Anneliese Maniera-Frey diese Hilfe für Menschen in Trauer ins Leben gerufen. Seither treffen sich die Damen, ergänzt durch Margret Bucher, jeden letzten Dienstag des Monats von 18 – 20.00 Uhr in der Unterkirche von St. Ludwig mit Hilfesuchenden, um Verzweiflung zu mildern, Trost zu spenden, Probleme anzugehen, ein wenig Hoffnung zu schenken inmitten eines Kreises von Menschen mit gleichem Schicksal.

All die Jahre hat das Team mit Texten, Referaten, Diskussionen, Musik, kleinen Überraschungen, liebevollen Gesprächen für das entsprechende Ambiente gesorgt, um ihren Schützlingen das notwendige Gefühl von Gemeinschaft und Geborgenheit zu vermitteln. Und es sind ca. 70 Teilnehmer gewesen seit Beginn. Derzeit besuchen 12 Damen und Herren diese monatlichen Veranstaltungen. Ich persönlich erinnere mich gern an meine treue Haushaltshelferin Anna, der ich vor Jahren nach Verlust ihres Ehemannes unsern Aeschacher Trauerkreis empfohlen hatte, und den sie bis zu ihrem Tode über viele Jahre als Lebenselixier hat erleben dürfen.

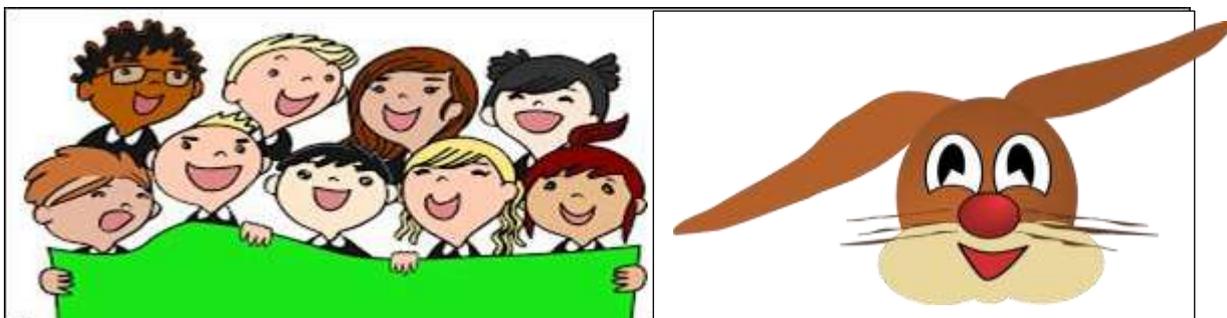


Bemerkenswert: Die „Begegnungsabende für Trauernde“ in St. Ludwig sind tatsächlich das einzige Trauerangebot weit und breit in unserer Region. Außerdem wird diese Arbeit seit 21 Jahren ehrenamtlich, absolut bescheiden im Hintergrund von unseren drei Damen (anfangs auch noch mit Anneliese Herold) geleistet. Erwähnenswert ist noch, dass Diplom-Psychologin Anneliese Maniera-Frey im Januar ihr 86. Lebensjahr erreicht hat.

Ihnen, liebe Wohltäterinnen im Geiste Christi, sei der wohlverdiente herzliche Dank aller Mitglieder der Pfarreien Lindau-Aeschach, Oberreitnau, Unterreitnau zusammen mit unserm Pfarrer Niklewicz. Aus ganzem Herzen wünschen wir Ihnen und Ihren Besuchern Gottes behütenden Segen für Ihre zukünftige Arbeit für unsere Mitmenschen in Trauer.

Helga Theile

Hast du heute schon gelacht?



Die besten Witze aus der Sammelbox von DN

- Der feste Freund der großen Schwester wurde zu Ostern zum Mittagessen eingeladen. Nach dem Essen sagt er höflich: „Mein großes Kompliment. So gut habe ich lange nicht mehr gegessen!“ – Da mault der kleine Bruder etwas brummig: "Na toll, und ich dachte schon, es liegt an meiner grandiosen Kochkunst!"
- Nach der Kreuzigung Christi kommt Nikodemus zu Josef von Arimathäa und bittet ihn, sein Grab für Jesus zur Verfügung zu stellen, doch dieser nennt Ausreden: „Ich brauche das Grab für mich und meine Familie.“ – Darauf Nikodemus: „Stell dich nicht so an – ist doch nur übers Wochenende!“
- Mitternacht in einer kleinen Bar. Der Wirt steht mit ein paar Gästen an der Theke. Plötzlich geht die Tür auf, ein Mann kommt herein und bestellt eine Flasche Champagner. Als er diese bekommen hat, lässt er den Korke knallen und ruft laut: "Prosit! Neujahr!" "Was soll denn der Quatsch?", weist ihn der Wirt zurecht. "Wir haben OSTERN!" "Ostern?", stammelt der Mann perplex. "Oh je, das gibt Ärger. So lange war ich noch nie feiern ..." Der Mann wird rot vor Verlegenheit und stammelt: "Hey, wenigstens weiß ich, wie man das Jahr richtig beginnt!"
- Stefan kauft alle paar Tage in der Apotheke Schlankheitsmittel. Eines Tages fragt ihn der Apotheker: „Ist das alles für Deine Mutter?“ – „Nein, für meine Kaninchen. Mein Vater hat gesagt, wenn sie fett genug sind, werden sie zu Ostern geschlachtet...“- also ich brauche sie
- Und dann gibt es noch Oskar, den piffigen Osterhasen. An einem strahlenden Morgen kam ihm eine brillante Idee: Er beschloss, den Tieren des Waldes kleine Geschenke zu bringen, um das Osterfest gebührend zu feiern. Mit einem Korb voller bunter Blumen, frischem Gras und duftenden Kräutern machte er sich auf den Weg. Während er durch den Wald hopste, verteilte er großzügig seine Gaben an die Tiere. Die Eichhörnchen schnupperten an den Blumen, die Vögel bauten mit dem frischen Gras ihre Nester und die Kaninchen schlemmten genüsslich an den köstlichen Kräutern. Alle Tiere waren restlos begeistert von Oskars großzügiger Geste und feierten ein ausgelassenes Osterfest zusammen. Seit diesem Tag war Oskar nicht nur der Osterhase, sondern auch der unumstrittene Lieblingsfreund aller Waldbewohner. Und das Eier-Picknick wurde zur legendären Tradition im Wald!

Pfingsten

Urlaubstage oder auch das Fest des Heiligen Geistes?



Mir hat der Heilige Geist sowohl im beruflichen als auch im privaten Leben geholfen: Auf der Suche nach Lösungsansätzen, über die ich mir lange den Kopf zerbrochen habe, erhielt ich oft im Schlaf die Antwort!

Gott bat Maria, die Mutter Jesu zu werden. Für ihren Verlobten Josef ein Entsetzen, als seine Braut schwanger ist. Gott klärt ihn im Schlaf auf. Ja und auch die Aufforderung vor Herodes nach Ägypten zu fliehen, erfährt Josef im Schlaf. Daher wohl das Sprichwort, „Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf“, was sich in meinem langen Leben vielfach erfüllt hat. Leute, es gibt so viel gute Literatur, dass die Zeit – schlechte zu lesen – gar nicht vorhanden ist. Lange bevor es ein Internet gab, ging man in eine Buchhandlung und stöberte. Ich bin überzeugt, dass der Geist da in meinem Unterbewusstsein meist mein Auge und meine Hand beeinflusst hat, denn wenn ich plötzlich ein Buch in die Hand nahm, las ich je nur eine Seite hinten, dann in der Mitte und dann vielleicht noch vorne und wusste, dieses Buch ist es nicht wert gekauft zu werden, meist aber war es genau das Buch, das mich ansprach, und ich kaufte es. Ja und – es war eine wirkliche Bereicherung, das meinen Erkenntnishorizont geweitet hat.

Der Geist weht, wo er will! Auch wir können in der gegenwärtigen Bedrängnis immer wieder bewusst einen Seufzer tun - das gute alte Stoßgebet -, um der Seele Luft zu verschaffen!

Nach der Tagesschau oder dem Zeitunglesen ein kurzes Verweilen, ein Händefalten, ein Stoßseufzer: „Ach, Herr, bring doch Hilfe!“ (Ps 118,25) **„So nimmt sich der Geist unserer Schwachheit an“**, schreibt der Apostel Paulus, **„denn wir wissen nicht, was wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern.“** (Röm 8,26).

Ich darf auf Gottes Geist vertrauen, dass er hinter mir steht, dass er mir den Rücken frei hält, so dass ich ohne Angst mit Mut und Zuversicht die Zukunft angehen kann. Vertrauen wir doch einfach und beantworten die Frage, die Papst Franziskus gestellt hat: „Gott wartet auf dich, er sucht dich, ja und was antwortest du ihm? Glaubst du, dass Gott auf dich wartet oder besteht diese Wahrheit nur aus >Worten<?“ In diesem Sinne wünsche ich ein segensreiches und bereicherndes Pfingstfest bei unserer Danksagung in der Eucharistiefeier.

Dr. Ernst Ammann

Ein neues Pfingsten:

Eine Suche nach gemeinsamem Verständnis



Sich in einer anderen Sprache auszudrücken, sei es verbal oder nonverbal, ist oft eine Herausforderung. Wir mögen noch auf Zeigegesten zurückgreifen können, wenn es um einfache Bedürfnisse wie ein Schnupfenspray geht, aber wie erklären wir jemandem, dass wir uns innerlich unwohl fühlen, ohne die richtigen Worte zu kennen?

In Momenten der tiefen Emotionen und spirituellen Erfahrungen versagen manchmal selbst die Worte unserer Muttersprache. Der Versuch, das Unsagbare auszudrücken, lässt uns erkennen, dass jede Sprache ihre Grenzen hat, besonders wenn es um Themen wie Gott und Religion geht. Die Worte werden zu Fremdsprachen, und das Verstehen wird zu einer noch größeren Herausforderung.

Ist diese Sprachverwirrung der Grund für die Vielzahl von theologischen Ansichten, die wir heute erleben? Wenn Menschen über ihren Glauben sprechen, erscheint es manchmal, als würden sie von völlig unterschiedlichen Dingen sprechen. Selbst innerhalb derselben Glaubensgemeinschaften gibt es eine Vielfalt von Interpretationen und Ansichten.

Aber was bedeutet das? Bedeutet das überhaupt etwas? Es sollte uns bewusst sein, dass Gott nicht in Worte gefasst werden kann. Wenn wir über den Horizont unserer eigenen Traditionen hinausblicken, wird dies deutlicher denn je.

Was können wir also tun? Inmitten dieser babylonischen Sprachverwirrung können wir nur auf ein neues Pfingsten hoffen, auf einen neuen Ausbruch des Geistes, der uns Verständnis schenkt. Möge Gott, der Geist des Verstehens, uns erkennen lassen, dass jede Äußerung über Gott letztendlich von ihm spricht. Egal in welcher Sprache oder Formulierung, in jeder Religion wird Gott gesucht und gefunden. Lasst uns erkennen, dass wir alle seine Kinder sind, und lasst uns gemeinsam vor ihm stehen.

Lasst uns aus dieser Erkenntnis heraus handeln und verstehen, dass es niemals gerechtfertigt ist, andere aufgrund ihres Glaubens zu verurteilen, zu verfolgen oder zu unterdrücken. Lasst uns stattdessen in Einigkeit und Liebe zusammenkommen, denn wir alle sind von Gott geliebt und gehalten.

Möge dieser Gedanke uns allen Mut und Hoffnung geben, denn in der Suche nach einem gemeinsamen Verständnis können wir Frieden und Einheit finden. Möge Gottes Segen uns auf diesem Weg begleiten und uns allen die Kraft geben, einander in Liebe und Respekt zu begegnen

Ihr / Euer D. Niklewicz, Pfr.

Ein Frühlingsmärchen: Die Zauber von Pfingsten

Es war ein warmer Frühlingstag, als das Pfingstfest im kleinen Dorf bevorstand. Die Sonne strahlte hell am Himmel und die Blumen blühten in den Gärten. Die Bewohner des Dorfes bereiteten sich auf das Fest vor, das sie jedes Jahr mit großer Freude feierten.

Inmitten des Dorfes befand sich eine alte Eiche, die als Treffpunkt für die Festlichkeiten diente. Die Dorfbewohner schmückten den Platz mit bunten Bändern und Blumen, während die Kinder fröhlich umherliefen und sich auf die kommenden Festlichkeiten freuten.

Am Vorabend des Pfingstfestes versammelten sich die Menschen um ein großes Lagerfeuer unter der alten Eiche. Sie sangen Lieder und erzählten sich Geschichten aus vergangenen Zeiten. Die Wärme des Feuers und die Gemeinschaft schafften eine Atmosphäre der Verbundenheit und Freude.

Am nächsten Morgen erwachten die Dorfbewohner früh, um die traditionelle Pfingstprozession vorzubereiten. Gemeinsam schmückten sie den Dorfplatz mit bunten Blumen und Girlanden. Die Frauen trugen festliche Kleider und die Männer zogen ihre besten Anzüge an.

Als die Sonne höher stieg, begann die Prozession durch die engen Gassen des Dorfes. Die Menschen sangen fröhliche Lieder und trugen bunte Fahnen und Blumen mit sich. Die Dorfbewohner lächelten und winkten den Zuschauern zu, die am Straßenrand standen und ihnen jubelten.

Die Prozession führte schließlich zurück zum Dorfplatz, wo ein Festmahl unter freiem Himmel auf die Teilnehmer wartete. Die Tische waren reich gedeckt mit köstlichen Speisen und Getränken. Die Menschen setzten sich zusammen, um gemeinsam zu essen, zu trinken und zu feiern.

Während des Festmahls hielt der Dorfpfarrer eine bewegende Predigt über die Bedeutung von Pfingsten und die Kraft der Gemeinschaft. Er erinnerte die Menschen daran, dass Pfingsten nicht nur ein Fest des Überflusses und der Fröhlichkeit sei, sondern auch eine Zeit, um Dankbarkeit zu zeigen und einander zu unterstützen.

Nach dem Festmahl brachen die Dorfbewohner in fröhliches Gelächter aus und begannen mit Tanz und Musik. Die Kinder tollten herum und spielten Fangen, während die Erwachsenen sich an traditionellen Tänzen erfreuten.

Als die Sonne langsam unterging und der Tag zu Ende ging, verabschiedeten sich die Menschen voneinander mit herzlichen Umarmungen und Versprechen der Freundschaft. Sie gingen nach Hause, erfüllt von Glück und Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit und Vorfriede auf das nächste Pfingstfest, das sie wieder vereinen würde.

Pfingstgottesdienste

in unserer PG

St. Ludwig	St. Pelagius	St. Urban und Silvester
Pfingstsamstag, 18. Mai 2024		
10.00 Uhr Firmung 18.30 Uhr Wortgottesfeier	--	--
Pfingstsonntag, 19.05.2024		
10.30 Uhr Festgottesdienst	09.00 Uhr Festgottesdienst	---
Pfingstmontag, 20.05.2024		
--	--	09.00 Uhr Festgottesdienst

Bildnachweis

Alle Fotos stammen aus dem pfarreieigenen Fundus bzw aus pixabay.

Impressum

Herausgeber

Pfarrereingemeinschaft Lindau-Aeschach
St. Ludwig/St. Pelagius/St. Urban und Silvester
Holbeinstr. 46 – 88131 Lindau

e-mail: pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de

homepage: www.pg-lindau-aeschach.de

Telefon: 08382/944544

